

Harald Kislinger

Meine Mama, mein Temelin

1 D, 1 H

UA: 09.06.2002 / Volkstheater Wien / Regie: Peter Preissler

"Schon einmal haben wir ein Kernkraftwerk verhindert / Anstatt an einem Strang zu ziehen / zerstreiten sich die Idioten / die Parteien / Die zerfallen alle / fliegen / in die Luft / Anstatt mit einer Stimme aufzutreten: und ein Zeichen hinzusetzen weltweit, damit was Unverwechselbares uns Erbärmliche erhöht, versinken wir im Hickhack. Kleinlich. Lächerlich. Ein schwarzes Loch / erfaßt uns, drückt uns in die Finsternis der Hölle.

Ich hasse die Politiker, die feigen Hunde.

Diese Diener: einer hemmungslosen Wirtschaftsmafia.

Wir haben keine Chance, das Werk zu verhindern, wir werden ja nicht angehört.

Wir versinken - das Recht / ist dort, wo eine Macht sich streckt / Wir haben uns verkauft: den Kräften teuflischer Natur / Die Würde haben wir verloren - und auch unseren Stolz / Ich lese diese Zeitungen nicht mehr, die im Namen der Politiker die Leute bloß verarschen - aufputschen.

Ich bin gezeichnet / Wir alle: sind gezeichnet /

Zu Boden hat man uns gedrückt. In den 80ern / Wir haben SpezialMilch kaufen müssen.

Die Kinder / mußten wir aus den verseuchten Sandspielkisten reißen /

Schwämme / durften wir auf einmal nicht mehr essen /

Das ganze Mühlviertel / verseucht: der Boden: Gift /

Aber diese Idioten / haben draus ja nichts gelernt / Diese schrecklichen Verdränger /

Kleinlicher ParteienStreit / Lächerlich: beschämend / Das Volk: muß sich erheben /

Wir haben keine Chance / Das muß uns egal sein /

1986 / unsre Kinder waren grad geboren worden / ist die Hölle über uns

hereingebrochen /

Wer erinnert sich noch dran? /

Wer denn?"